



januar
februar
märz
april
mai
juni
juli august
september 23
oktober
november
dezember



**Das Berliner Künstlerprogramm
des DAAD präsentiert:
Radu Jude** → 22



**Jugend, Aufbruch und Wider-
stand im sowjetischen Kino -
Tauwetter und Perestroika** → 4



**Großes Kino, Kleines Kino #62
Filme von Light Cone
aus Paris** → 23

Condition Report → 24



18. FilmPolska → 25



**60 und mehr Filme,
die das Arsenal-Publikum
gesehen haben sollte** → 14



**Die DEFA-Stiftung
präsentiert** → 23



**Filmspotting - Erkundungen
im Filmarchiv der
Deutschen Kinemathek** → 25



**Berliner Premiere:
PAIN, VENGEANCE? | BROT,
RACHE?** → 24



**Was anderes machen
(The Home and the Movie):
MADONNEN**

→ 26

Analog-Workshop

→ 26

Kalendarium

→ 27

Impressum

→ 31

Eine Premiere der anderen Art – das Arsenalprogramm präsentiert sich jetzt vierfarbig und im klassischen DIN-A5-Format! Nach den übergroßen monochromen Programmplakaten vor und nach dem Umzug an den Potsdamer Platz und dem zeitlos schönen Programmheft in Schwarzweiß, das uns 15 Jahre begleitet hat, tauschen wir dessen außergewöhnliches Sonderformat nun gegen die Vorteile des Vierfarbdrucks. Mit dem Re-Design rücken wir näher an die Gestaltungslinie unserer Plakate und Postkarten, zudem ergibt sich eine Kostenersparnis und weniger Papierverschnitt. Wir hoffen sehr, dass Ihnen der neue Look gefällt!

Zwischen den neuen Umschlagseiten finden Sie umfassende Texte zu den beiden großen Programmschwerpunkten des Monats. „Jugend, Aufbruch und Widerstand im sowjetischen Kino – Tauwetter und Perestroika“ widmet sich einer differenzierten (Neu-)Betrachtung ausgewählter Filme der beiden historischen Epochen von überwiegend jungen Filmemacher*innen aus unterschiedlichen sowjetischen Teilrepubliken. Im September beginnt außerdem das großangelegte multi-perspektivische Filmgeschichtsprogramm „60 und mehr Filme, die das Arsenal-Publikum gesehen haben sollte“. Bis Dezember zeigen wir ein von elf Kurator*innen konzipiertes überaus inspirierendes, überraschendes, entdeckungs- und eben perspektiv-reiches Programm.

■ A premiere of a different kind – from now on the Arsenal program will be presented in four colors and classic A5 format! Following the oversized monochrome program posters used before and after the move to Potsdamer Platz and the timeless beauty of the black-and-white program magazine that accompanied us for many years, we are now changing that uniquely special format in order to enjoy the advantages of four-color printing. The new design brings us into better alignment with the design principles of our posters and postcards while also saving costs and using less paper. We very much hope you like our new look!

Within the new cover pages, you will find comprehensive texts on this month's two key programs. "Youth, Renewal and Resistance in Soviet Cinema – Thaw and Perestroika" as well as our large-scale, multi-perspective film historical program "60 Films and More That Arsenal Audiences Should Have Seen". Ihr Arsenal-Team

ASSA
(Sergei Solovjov, UdSSR/russ. SSR 1988)

NEZHNOST
(Zärtlichkeit, Elyer Ishmukhamedov,
UdSSR/usbek. SSR 1967)

Jugend, Aufbruch und Widerstand im sowjetischen Kino – Tauwetter und Perestroika

In den sieben Jahrzehnten der totalitären Sowjetherrschaft stehen die Tauwetterzeit (ca. 1956–1968) und die Perestroika (1986–1991) als historische Zäsuren da, die von Liberalisierungsversuchen gekennzeichnet waren. Nicht zufällig traten gerade in diesen Phasen junge Filmemacher*innen in Erscheinung, die die neuen Freiheiten unmittelbar und mutig aufgriffen, um ihrer Generation eine Stimme zu geben. Das Filmprogramm „Jugend, Aufbruch und Widerstand im sowjetischen Kino – Tauwetter und Perestroika“ bringt 23 ausgewählte Filme aus beiden historischen Perioden, die aus der Perspektive der Jugend und von überwiegend jungen Filmkünstler*innen gedreht wurden, in einen Dialog.

Dank der nachsichtigeren Zensur während dieser beiden Zeitspannen entstand kurzzeitig ein Freiraum für ästhetische Experimente, individualistische Perspektiven und kritische Sichtweisen. Das Tauwetterkino äußerte Kritik an der ruslanddominierten und -orientierten zentralistischen Politik der Sowjetunion (etwa in **GIORGOBISTVE** / Weinlese) sowie an dem die Interessen der Einzelnen missachtenden innenpolitischen System (**DOBRO POZHALOVAT, ILI**

POSTORONNIM VKHOD VOSPRESHCHYON / Herzlich willkommen oder Unbefugten ist der Eintritt verboten). Gleichzeitig betrachteten einige Tauwetterfilme die Traumata des 2. Weltkriegs (**MNE DVADTSAT LET** / Ich bin zwanzig Jahre alt, **BAREV, ES EM** / Hallo, ich bin's) und den Generationenkonflikt aus der Perspektive einzelner Personen und ihrer Schicksale. **TINI ZABUTYKH PREDKIV** (Schatten vergessener Ahnen) und **CHELOVEK IDYOT ZA SOLNTSEM** (Der Sonne nach) revolutionierten mit jugendlich selbstbestimmtem Mut ästhetische und narrative Muster des Spielfilms. Während die Filme der Tauwetterzeit noch vom Glauben an die persönliche Entfaltung und an eine von Zwängen und sozialer Ungleichheit befreite kommunistische Zukunft geprägt waren, sind die Arbeiten der Perestroika-Zeit ein Offenbarungseid am Ende des sowjetischen Experiments. Gegen Ende der 80er Jahre rebellierte die junge Generation gegen die Welt der Erwachsenen, die die eigenen Ideale verraten und sich mit Doppelstandards arrangiert hatte (**MALLENKAYA VERA** / Kleine Vera, **KUKOLKA** / Die Puppe, **VAI VIEGLI BÜT JAUNAM?** / Ist es leicht, jung zu sein?). Die Regisseur*innen übten schonungslose Gesellschaftskritik (**PACANY** / Halb-



wüchsige, **NAERATAOMETI** / Lach doch mal) und experimentierten mit filmischen Genres und Formen (**ASSA, IGLA** / Die Nadel). Als Zufluchtsort und Schule des eigenständigen Handelns diente immer wieder die musikalische Subkultur (**ROK** / Rock, **IJA-HHA**).

Das Programm betrachtet diese Filme im historischen Kontext. Gleichzeitig stellt es vor dem Hintergrund der heutigen hegemonialen Ansprüche und des Angriffskriegs Russlands, des Nachfolgestaates der UdSSR, auf die Ukraine die Frage, welche Kraft privater Ungehorsam und kultureller Underground im Zeichen totalitärer Machtstrukturen haben kann. Nicht zuletzt unterstreicht das Filmprogramm den umfangreichen kulturellen Beitrag der Teilrepubliken innerhalb des sowjetischen Kinos und verschafft den eigenständigen Kinematografien der nunmehr unabhängigen nationalen Staaten mehr Sichtbarkeit. Gezeigt werden Filme von Regisseur*innen aus Armenien, Estland, Georgien, Kasachstan, Lettland, Litauen, Moldau, Russland, aus der Ukraine und Usbekistan.

ASSA (Sergei Solovyov, UdSSR/russ. SSR 1988 | 1.9., Einführung: Nadežda Fedorova, Gary Vanisian) Die Krankenschwester Alika trifft im win-

terlichen Jalta an der Schwarzmeerküste der Krim ein, wo sie mit ihrem Geliebten, dem Mafioso Krymov, Zeit verbringen will. Dort begegnet sie dem jungen Musiker Bananan, der sie in die Welt der Undergroundmusik und -kunst einführt. Die Rivalität der zwei ungleichen Männer und die Kollision der zwei unterschiedlichen Welten führen zum dramatischen Ausgang. Sergei Solovyovs epische Mischung aus Kunstfilm, Genrekino und Musical ist ein Singulär des sowjetischen Kinos. Statt einer linearen Narration folgt der Film einer „Alice im Wunderland“-Traumlogik, in der sich wunderliche Figuren und Szenerien abwechseln und nur das Fantastische realscheint. Am Ende des Films macht der junge Kultmusiker Viktor Tsoi den Filmraum zur Bühne: „Unsere Herzen fordern einen Wandel!“, verlangt er in seinem Lied, das zur Hymne der Perestrojka-Jugend wurde. Die Premiere Anfang April 1988, als mehrtägiges multimediales Spektakel inszeniert, war ein wegweisendes Ereignis hin zur gesellschaftlichen Anerkennung der Underground-Kultur.

NEZHNOST (Zärtlichkeit, Elyer Ishmukhamedov, UdSSR/usbek. SSR 1967 | 2.9., Vortrag: Hamdam Zakirov & 26.9.) Der Jugendliche Sandshar ver-



bringt einen unbeschwerten Nachmittag an den Ufern eines Flusses vor den Toren Taschkents. Dort trifft er die etwas ältere Lena und verspürt erstmals Zuneigung und Liebe. In den folgenden Kapiteln des novellenartig strukturierten Films entfalten sich Lenas Vergangenheit und Gegenwart sowie ihre Beziehung zum gleichaltrigen Timur. Ishmukhamedov drehte seinen Diplomfilm an der staatlichen Filmhochschule VGIK in seiner Heimatstadt Taschkent. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Films war er 24 Jahre alt und damit für ein Spielfilmdebüt im Filmsystem der UdSSR erstaunlich jung. **NEZHNOST** ist erfüllt von Elan, dem Gespür für seine jugendlichen Protagonisten und ihre Gefühlswelten. Die lichtdurchfluteten Außenaufnahmen Taschkents vermitteln das Gefühl eines umfassenden Aufbruchs – obwohl die Ära des Tauwetters zur Entstehungszeit des Films faktisch schon beendet war.

MALENKAYA VERA (Kleine Vera, Vasili Pichul, UdSSR/russ. SSR 1988 | 3. & 22.9.) Vasili Pichuls in seiner ukrainischen Heimatstadt Mariupol gedrehter Film gewährt einen eindringlichen Einblick in die Abgründe des sowjetischen Alltags. Er erzählt von der jungen, titelgebenden Vera, die ein sexuell und geistig freies Leben

führt, doch von ihrem tristen, degenerierten Elternhaus immer wieder eingeholt wird. In der Körperlichkeit und bisweilen verstörenden Gewalterfülltheit der (Hand-)Kamera- und Schauspielführung ist **MALENKAYA VERA** eines der schonungslosesten Werke, die das sowjetische Kino zugelassen hat, und beispielhaft für die verzweifelt-trotzige jugendliche Wut, die sich im Kino der Perestroika Bahn brach.

DOBRO POZHALOVAT, ILI POSTORONNIM VKHOD VOSPRESHCHYON (Herzlich willkommen oder Unbefugten ist der Eintritt verboten, Elem Klimov, UdSSR/russ. SSR 1964 | 5.9., Einführung: Nadežda Fedorova & 30.9.) folgt der bereits im Titel angelegten rhetorischen Figur des Oxymorons und ist eine geistreiche Satire auf die sowjetische Gesellschaft am Beispiel der Ereignisse eines Sommers in einem Pionierlager. Der heuchlerische Pionierlagerchef Dynin entlässt Kostya wegen eines Disziplinverstößes aus dem Pionierlager. Um seine Familie nicht zu enttäuschen, kehrt Kostja in das Lager zurück und versteckt sich unter der Tribüne, von der aus Dynin seine Reden hält. Als der Familientag herannäht, bereiten Kostyas Freunde einen Coup vor, um der halbherzig gestalteten Feier eine über-



MALENKAYA VERA

(Kleine Vera, Vasilii Pichul, UdSSR/russ. SSR 1988)

IGLA

(Die Nadel, Rashid Nugmanov, UdSSR/kasach. SSR 1988)

BAREV, ES EM

(Hallo, ich bin's, Frunze Dovlatyan, UdSSR/armen. SSR 1966)

raschende Wendung zu geben und Kostja aus der „illegalen Lage“ zu befreien.

ROK (Rock, Alexei Uchitel, UdSSR/russ. SSR 1988 | 9.9., zu Gast: Artemy Troitsky) Rockmusik blieb wegen ihres laut den sowjetischen Behörden demoralisierenden und allgemein zerstörerischen Effekts auf die Jugend jahrzehntlang aus dem offiziellen sowjetischen Musikbetrieb ausgeschlossen. Ihre Existenz wurde im Amateurbereich bestenfalls geduldet und war von der Willkür staatlicher Stellen bedroht. Alexei Uchitels Dokumentarfilm **ROK** ist ein zentrales Dokument der sowjetischen Rockszene, die sich unter widrigen Umständen und mit großer Zeitverschiebung zum westlichen Rock langsam zu einem eigenständigen musikalischen, als Sprachrohr der Gegenkultur etablierten Phänomen formierte. Der Film porträtiert einige bis heute wichtige Rockmusiker, u.a. Boris Grebenshikov, Viktor Tsoi und Yuri Shevtchuk im Alltag, in Interviews sowie bei ihren Auftritten. Als musikalischer Berater fungierte der bedeutende Musikjournalist und damalige Konzertveranstalter Artemy Troitsky, der Autor der ersten, 1988 erschienenen und zum Standardwerk gewordenen Abhandlung über den sowjeti-

schen Rock: „Back in the USSR: The True Story of Rock in Russia“. Als Vorfilm zeigen wir **„SO-VETSKIY URAL“ №13** („Sowjetischer Ural“ №13, Aleksei Balabanov, UdSSR/russ. SSR 1986). In dem für das Sverdlovsker Fernsehstudio gedrehten Beitrag befragt der Regisseur junge Menschen und Musiker über die Bedeutung der Musik in ihrem Leben.

In **IGLA** (Die Nadel, Rashid Nugmanov, UdSSR/kasach. SSR 1988 | 10.9., zu Gast: Rashid Nugmanov & 30.9.) experimentierten der junge kasachische Regisseur Nugmanov und sein Team gleichgesinnter Filmemacher*innen mit den Tropen und Strukturen des Film Noir. Mit dem Einsatz von exzentrischen Figuren der Unterwelt, Stilelementen wie Filmkratzern und Farbverfremdungen, einer metaphorischen Auswahl der Räume und allem voran mit einem epischen, neue narrative Dimensionen eröffnenden Soundtrack realisierten sie einen atmosphärisch dichten, selbstreflexiven, gesellschafts- und medienkritischen Film. Der zum Zeitpunkt der Dreharbeiten in den Kreisen des musikalischen Undergrounds bekannte Musiker Viktor Tsoi verleiht der Hauptfigur Moro, der den örtlichen Drogendealern den Krieg erklärt, ein enigmatisches Charisma. Mit

VAI VIEGLI BŪT JAUNAM?
(Ist es leicht, jung zu sein?, Juris Podnieks,
UdSSR/lett. SSR 1987)

TINI ZABUTYCH PREDKIV
(Schatten vergessener Ahnen, Sergei Paradzhanov,
UdSSR/ukrain. SSR 1964)

GIORGOBISTVE
(Die Weinlese, Otar Iosseliani, UdSSR/georg. SSR 1966)



dieser Darstellung katapultierte Tsoi sich selbst und den Film in den Kultstatus. Der Vorfilm **IJA-HHA** (Rashid Nugmanov, UdSSR/russ. SSR 1986) ist das erste dokumentarische Zeugnis der Stars des Leningrader Rockclubs und ihrer Anhänger*innen, gedreht auf den Straßen Leningrads und in den Räumen des Auftrittsortes und legendären Heizwerks „Kamtschatka“.

MNE DVADTSAT LET (Ich bin zwanzig Jahre alt, Marlen Khutsiev, UdSSR/russ. SSR 1965 | 11.9., Einführung: Gary Vanisian) „Khutsievs bekanntester Film, das Porträt der jungen Generation Anfang der 60er Jahre, gilt als Meilenstein der sowjetischen Kinematografie, als Schlüsselwerk seiner Epoche und ‚Zentralmassiv des Tauwetter-Kinos‘. (Olaf Möller) Im Mittelpunkt stehen Sergei und seine Freunde Nikolai und Slava, ihr Leben und Lieben, ihre Suche nach Sinn und Selbstbestimmung sowie die Auseinandersetzung mit der Elterngeneration, die Khutsiev in Form einer imaginären Begegnung zwischen Sergei und seinem gefallenen Vater, einem jungen Soldaten des Zweiten Weltkriegs, zuspitzt. Die atemberaubende filmische Annäherung an die Lebenswirklichkeit der jungen Erwachsenen in Moskau fiel bei Khrushchev in Ungnade; der

Film konnte erst nach Kürzungen und Umarbeitungen in den Kinos gezeigt werden. Das neuartige, freimütig-dynamische Bild einer Stadt, einer Generation, einer Zeit trat trotz Zensurmaßnahmen deutlich zutage – damals wie heute: Sternstunden des Kinos.“ (Barbara Wurm)

BAREV, ESEM (Hallo, ich bin's, Frunze Dovlatyan, UdSSR/armen. SSR 1966 | 13.9., Einführung: Gary Vanisian) Die Handlung des Films basiert lose auf der Biografie des armenisch-sowjetischen Kernphysikers Artyem Alikhanyan und wird rückblickend aus dem Jahr 1965 erzählt. 1942, als Artyems Verlobte Lyusya mit ihrer Division rasch an die vorderste Kriegsfront verlegt wurde, blieb er in Armenien, um auf einer neugegründeten Bergstation kosmische Strahlung zu untersuchen. Die von wehmütiger Schönheit erfüllten Erinnerungen Artyems entfalten sich in einem traumähnlichen Bilderfluss, der von einem imaginären Dialog begleitet wird, den er mit seinem verstorbenen engen Freund und Kollegen Oleg führt. Der melancholische Film ist eine Reflexion über die Erinnerung selbst und über die Unmöglichkeit, sich aus ihrem Bann zu lösen. Der Optimismus der Nachkriegsgeneration, der die Jugend der 60er auszeichnete, blüht



jedoch auch in diesem Film auf: Artyems Treue zu seiner im Krieg gefallenen Geliebten gibt der jungen Tanya, die den Verrat ihrer Mutter an ihrem an die Front gezogenen Vater nicht verzeihen konnte, den Glauben an die Liebe wieder.

VAI VIEGLI BŪT JAUNAM? (Ist es leicht, jung zu sein?), Juris Podnieks, UdSSR/lett. SSR 1987 | 15.9., Einführung: Nadežda Fedorova & 24.9., Vortrag: Sergei Timofeev) Dieser filmische Vorbote der Perestrojka nutzte als erster die von Gorbachev proklamierte Glasnost (Offenheit) und zeigt eine ehrliche Momentaufnahme der Jugend seiner Zeit. Der lettische Regisseur Juris Podnieks interviewt Studierende, Punks, junge Berufstätige und Afghanistan-Kriegsveteranen, die offen über ihre Ängste, Zweifel und Träume sprechen. Den dramatischen Bogen des Dokumentarfilms bildet die Geschichte einiger Jugendlichen, die nach einem Rockkonzert als Teil der berauschten Menge zwei Regionalzugwagen zerstörten und nun vor Gericht stehen. Die Geschichte dieser in einem Schauprozess vorgeführten Jugendlichen stellt die drängende Frage der jungen Perestrojka-Generation: Können in einer korrupten Gesellschaft aufwachsende Jugendliche für ihr Fehlverhalten verurteilt werden?

TINI ZABUTYKH PREDKIV (Schatten vergessener Ahnen, Sergei Paradzhanov, UdSSR/ukrain. SSR 1964 | 15.9.) ist die Verfilmung von Mykhailo Kotsiubynskys gleichnamigem Roman (1911) und Meilenstein des ukrainischen poetischen Films. Anders als die meisten jungen Regisseure des Tauwetters, die ihre Zeit- und Altersgenossen auf den Straßen und in den Räumen moderner Städte filmten, fand Sergei Paradzhanov seine Inspiration im Karpatischen Gebirge der Jahrhundertwende. Die unberührten Gebirgshänge, farbenprächtigen Gewänder und eindringlichen Gesänge der Huzulen entfachen Paradzhanovs filmische Vision. Mit einer unbändigen künstlerischen Geste wirft der Film gewohnte narrative und dramaturgische Muster über Bord. Aus einem Wirbel von Farben, Geräuschen und Musik entsteht die Geschichte zweier junger Liebender aus rivalisierenden Familien, die zeitliche und nationale Grenzen übersteigt.

GIORGOBISTVE (Die Weinlese, Otar Iosseliani, UdSSR/georg. SSR 1966 | 16.9., zu Gast: Otar Iosseliani) In seinem Debütfilm erzählt Otar Iosseliani vom Konflikt zwischen der uralten georgischen Winzertradition und ihrer modernisierten, staatlich geführten Adaptation. Der in



Dokumentaraufnahmen festgehaltene harmonische Lebensablauf der traditionellen Weinbauern wechselt mit den narrativen Kapiteln des Films, die von der Entfremdung der Stadtbewohner von ihrer Arbeit und von sich selbst handeln. Der lebensfrohe, junge Niko aber hat den Draht zu den wahren Werten nicht verloren. Als die Winzereidirektion einen unreifen Wein abzufüllen anordnet, um den Produktionsplan zu erfüllen, folgt er seinem Gewissen und trifft eine eigenverantwortliche Entscheidung. Seine politische Haltung gegen die Sowjetisierung der traditionsreichen, von jahrhundertalter Weisheit geprägten georgischen Lebensweise offenbart Iosseliani eindrücklich durch das Zusammenführen zweier Tonspuren in einer Schlüsselszene: Als ein älterer Kollege Niko zu überreden versucht, sich zu fügen, grölt aus dem Lautsprecher ein nach russischer Volksweise komponiertes Lied über das Erfüllen des Staatplans.

PACANY (Halbwüchsige, Dinara Asanova, UdSSR/russ. SSR 1983 | 17.9., Vortrag: Andrei Plakhov) Die Realität der Zeit und das aufbegehrende Lebensgefühl der jungen Generation ließen sich mit Beginn der 80er Jahre kaum noch unterdrücken. Mit nachlassender Zensur zog

zusehends ein ungeschönter Realismus in die staatliche Kinoproduktion ein. **PACANY** von der kirgisischen Regisseurin Dinara Asanova, die all ihre Langfilme an den Lenfilm-Studios in Leningrad realisierte, beginnt mit vermeintlich dokumentarischen Aufnahmen von Jugendlichen, denen Fragen gestellt werden wie: „Könntest du einen Menschen schlagen?“ oder „Was ist das Gute?“ In der Folge geht es um einen 15-jährigen straffällig gewordenen Jugendlichen, der sich in einem Erziehungslager wiederfindet, das von einem jungen, idealistischen Erzieher geleitet wird. Asanovas Film zeichnet sich durch ein aufrichtiges Interesse an seinen Protagonist*innen aus.

235 000 000 (Uldis Brauns, UdSSR/lett. SSR 1967 | 18., Einführung Nadežda Federova & 23.9.) Der dokumentarische Film, dessen Titel auf die damalige Einwohnerzahl der UdSSR verweist, wurde zum Jahrestag der Oktoberrevolution innerhalb eines Jahres von vier aus Riga koordinierten Teams in mehreren Sowjetrepubliken gedreht. Der Drehbuchautor Herz Frank und der Kameramann und Regisseur Uldis Brauns ließen sich von der Idee inspirieren, die Dziga Vertovs Film *Kolybelnaja* (Wiegenlied, 1937)



PACANY
(Halbwüchsige, Dinara Asanova, UdSSR/russ. SSR 1983)

235 000 000
(Uldis Brauns, UdSSR/lett. SSR 1967)

KUKOLKA
(Die Puppe, Isaak Fridberg, UdSSR/russ. SSR 1989)

zugrunde liegt. Die assoziative Montage verbindet Momente privaten und gesellschaftlichen Lebens einzelner sowjetischer Bürger zum überhöhten Sammelbild eines glücklichen Menschenlebens. Das ganz ohne Sprache auskommende filmische Epos wird von der Musik des damals noch unbekanntes, in den darauffolgenden Jahren zum sowjetischen Star avancierenden lettischen Komponisten Raimonds Pauls begleitet. Als Vorfilm läuft **BALTIE ZVANI** (Weiße Glocken, Ivars Kraulītis, UdSSR/lett. SSR 1961), eines der bedeutendsten Werke des lettischen Kinos. Es markiert den Beginn der Riger Schule des poetischen Dokumentarfilms und ist ein einfühlsames Dokument der Stadt Riga und ihrer Einwohner*innen zu Beginn der 60er Jahre.

KUKOLKA (Die Puppe, Isaak Fridberg, UdSSR/russ. SSR 1989 | 20.9.) bringt die seinerzeit verschwiegene dunkle Seite des sowjetischen Hochleistungssports ans Tageslicht. Mit ihren 16 Jahren ist die Sportgymnastin Tanya bereits Weltmeisterin und um den ganzen Globus gerüstet. Als nach einer Rückenverletzung ihre Karriere abrupt beendet ist, wird sie auf eine Schule in ihrer Heimatstadt in der russischen Provinz

geschickt. Mit ihrem trainierten Willen und körperlicher Stärke setzt sie sich gegen die Mobbingversuche ihrer Mitschüler*innen zur Wehr, avanciert zur Klassenanführerin und erklärt der jungen Klassenlehrerin, die ihre Schüler emotional manipuliert, den offenen Kampf. Die Geschichte nimmt eine tragische Wendung, als romantische Gefühle ins Spiel kommen und Tanyas harte Fassade zerbricht. Tanyas Rolle wird von Svetlana Zasyapkina, einer Ex-Gymnastin mit einem ähnlichen Lebenslauf, verkörpert. Ein Interview mit Svetlana und dokumentarische Aufnahmen des harten Gymnastiktrainings der Mädchen in den Eröffnungsszenen, sowie die dynamische, aktiv mit Nahaufnahmen arbeitende Kamera von Vladimir Nakhabtsev suggerieren physische Nähe und verleihen dem Film eine hohe emotionale Intensität.

PLYUMBUM, ILI OPASNAJA IGRA (Plyumbum, oder Gefährliches Spiel, Vadim Abdrashitov, UdSSR/russ. SSR 1987 | 21.9., Einführung: Nadežda Fedorova) Ein 15-jähriger Schuljunge engagiert sich bei der örtlichen Polizei, um seine Heimatstadt vom „Müll“ zu befreien, womit er jeden bezeichnet, der sich sozial abweichend verhält. Als sein Einsatz selbst von der Polizei



zurückgewiesen wird, wird er mit skrupellosen Mitteln auf eigene Faust tätig und zieht damit seine nähere Umgebung mehr und mehr ins Unheil. Mit dieser Geschichte eines erschreckend empathielosen, arroganten Antihelden warnt Vadim Abdrashitov noch zu Beginn der letzten Etappe in der Geschichte der Sowjetunion vor reaktionären Tendenzen, die sich in Zeiten der politischen und sozialen Umbrüche formieren können. Als Vorfilm zeigen wir **NASTYA I EGOR** (Nastya und Egor, Aleksei Balabanov, UdSSR/russ. SSR 1989), ein filmisches Porträt zweier Protagonisten der Sverdlovsker Rockszene.

NAERATA OMETI (Lach doch mal, Leida Laius, Arvo Iho, UdSSR/estn. SSR 1986 | 23. & 29.9.) Die 16-jährige Marie hat kein Elternhaus mehr, nachdem ihre Mutter gestorben und ihr Vater nur mit seinem eigenen Leben befasst ist. Im Kinderheim, aus dem sie zu Beginn des Films flüchtet, um gleich wieder dorthin zurückgeschickt zu werden, erlebt sie Gewalt und seelische Verwahrlosung, findet aber im Bandenanführer Ronny auch einen Menschen, zu dem sie Zutrauen fasst. Leida Laius und der junge Kameramann und Co-Regisseur Arvo Iho inszenieren einen unvergesslichen Film mit bedrückenden Szenen

und intensiven Darstellungen. „Was heute in filmgeschichtlichen Betrachtungen gern vergessen wird, ist die Tatsache, dass wesentliche Impulse für eine ungeschminkte Darstellung der Probleme in der sowjetischen Gesellschaft (...) aus dem Kinder- und Jugendfilmbereich kamen“.

(Hans-Joachim Schlegel)

KAI AŠ MAŽAS BUVAU (Als ich ein Kind war, Algirdas Araminas, UdSSR/litau. SSR 1969 | 26. & 29.9.) Tomas steht kurz vor dem Schulabschluss, weiß aber nicht, was er sich von der Zukunft erhoffen kann. Bei einem Schulausflug in ein Museum begegnet er der gleichaltrigen Eglė, und spontan beschließen sie, die sie langweilige Führung zu schwänzen. Sie fahren aufs Land und erleben dort unbeschwertere Momente, bevor der Alltag sie wieder einholt. Der Regisseur und gelernte Kameramann Algirdas Araminas realisierte einen in formvollendeten Cinemascope-Kompositionen und materischem Schwarzweiß inszenierten Film, der hierzulande völlig unbekannt ist. Sein Werk atmet Freiheit und Aufrichtigkeit und ist doch durchwoben von melancholischen Zweifeln. Als Vorfilm zeigen wir **RUOLFIO** (Dinara Asanova | UdSSR/russ. SSR 1969), der von der zwanghaften Liebe eines jun-



NAERATA OMETI
(Lach doch mal, Leida Laius, Arvo Iho,
UdSSR/estn. SSR 1986)

KAI AŠ MAŽAS BUVAU
(Als ich ein Kind war, Algirdas Araminas,
UdSSR/litau. SSR 1969)

CHELOVEK IDYOT ZA SOLNTSEM
(Der Sonne nach, Mikhail Kalik, UdSSR/moldaw. SSR 1961)

gen Mädchens zu dem wesentlich älteren Rudolf (gespielt vom bekannten sowjetischen Singer-Songwriter Yuri Vyzbor) erzählt.

CHELOVEK IDYOT ZA SOLNTSEM (Der Sonne nach, Mikhail Kalik, UdSSR/moldaw. SSR 1961 | 27.9., Einführung: Anna Narinskaya) Der sechsjährige Sandu erfährt von einem gleichaltrigen Spielkameraden, dass er die Welt einmal umrunden kann, indem er der Sonne folgt. Er setzt diese Idee in die Tat um und damit beginnt eine visuell verspielte, faszinierende Odyssee durch das Reich der Kindheitsträume und -hoffnungen, der Farben und Symbole, musikalisch berauschend, immer in Bewegung, kopfüber wie gespiegelt. „Dieser Film war einst das Manifest des sogenannten ‚Schestidesjatniki‘ [Sechziger]. Er spiegelte ihr Credo – den Glauben daran, dass der Mensch von Grund auf gut ist, ungeachtet des Bösen, das auf der Welt existiert und manchmal sogar herrscht.“ (Naum Kleiman) Der Film des jüdischen Regisseurs Mikhail Kalik wurde international gefeiert, aber von den sowjetischen Kulturfunktionären angefeindet. Ihre Vorwürfe gipfelten in der Unterstellung: „Wenn der Mensch der Sonne folgt, dann heißt das, dass er in den Westen geht!“ (nf/gv)

Das Programm wurde kuratiert von Nadežda Fedorova und Gary Vanisian.

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

■ The Thaw era (around 1956–1968) and Perestroika (1986–1991) were two turning points in the history of the Soviet Union, characterized by attempts at renewal and liberalization. Due to a more lenient state censorship during these two periods, a space for aesthetic experiments, individualistic perspectives and critical approaches in film briefly came into view. The young filmmakers instantly seized the moment to take up the new freedom and became the voice of their generations. Apart from focusing on the subversive force and desire for independence of the young, the program also draws attention to the cultural diversity of the Soviet cinema, showcasing 23 works by directors from Armenia, Estonia, Georgia, Kazakhstan, Ukraine, and other republics.

YUGOSLAVIA,
HOW IDEOLOGY MOVED OUR COLLECTIVE BODY
(Marta Popivoda, D/F/Serbien 2013)

EL MEDINA
(Die Stadt, Yousry Nasrallah, Ägypten/F 1999)

60 und mehr Filme, die das Arsenal-Publikum gesehen haben sollte

Die Zahl 60 im Titel unseres neuen, mehrmonatigen Filmgeschichtsprogramms ist wahrscheinlich die einzige Parallele zu den vielen Best-of-Reihen, Listen und kanonischen Aufstellungen, die die institutionelle und institutionalisierte Filmgeschichtsschreibung nach wie vor prägen. Im vorliegenden Programm geht es jedoch weniger um den Umfang (die 60 bezieht sich auf das 60. Jubiläum des Arsenal), sondern vor allem um das Wort „mehr“: mehr und nicht zuletzt andere Perspektiven, um genau zu sein. Filmhistorische Anthologie-Programme finden sich im Arsenal seit den 70er Jahren. In den verschiedenen Formaten der letzten Jahrzehnte zeigte sich ein gewisser experimenteller, zunehmend spielerischer Charakter, zuletzt in der Magical History Tour. Wir freuen uns sehr, eben diese zentrale Reihe von September bis Dezember in die Hände von acht Kuratorinnen, Filmemacher*innen, Künstler*innen, Studierenden und Vertreter*innen dreier Kollektive legen zu dürfen. Eingeladen, ein multi-perspektivisches Filmgeschichtsprogramm zu kuratieren, unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen und Schattenbereiche der Filmgeschichte zu akzentuieren, haben wir Madhushree Dutta, Victoria

Leshchenko, Clarissa Thieme, Lisabona Rahman, Can Sungu, Vaginal Davis, Gaby Babić, Kimberly Esposito sowie Vertreter*innen von drei Institutionen, mit denen wir seit mehreren Jahren im Rahmen unserer transnationalen Archivpraxis zusammenarbeiten: Cimatheque – Alternative Film Centre/Tamer El-Said (Ägypten), Mediateca Onshore/Filipa César (Guinea-Bissau) und die Lagos Film Society/Didi Cheeka (Nigeria).

In der ersten Jahreshälfte ist ausgehend von einer knapp 200 Filme umfassenden Longlist eine deutlich kondensierte Shortlist entstanden: ein überaus inspirierendes, überraschendes, entdeckungs- und eben perspektiv-reiches Programm, das die Kurator*innen in den nächsten Monaten jeweils persönlich vorstellen werden. Im Sinne einer ersten Orientierung sind die Filme der nächsten Monate einzelnen Keywords zugeordnet. Im September sind es: *Turning Times* („Einmal haben wir gemeinsam gespürt, wie die Erde bebte.“ (Christa Wolf)), *Think:Film* (Thinking with and through the moving image / Mit und durch bewegte Bilder denken), *Decentering / City* (Off-center Stimmen, die dominante Narrative der Urbanisierung und der Veränderungen menschlicher Beziehungen in der



Stadt in Frage stellen), *Trauma - Memory* (Traumatische Erlebnisse und Erinnerung) sowie *Work* (Schnittpunkte von Klasse, Arbeit, sozialer Gerechtigkeit).

KULDESAK (Cul-de-sac, Mira Lesmana, Nan Achnas, Riri Riza, Rizal Mantovani, Indonesien 1999 | 7.9., zu Gast: Lisabona Rahman) *Turning Times*: „**KULDESAK** markiert die Geburtsstunde der indonesischen Filmemachergeneration nach dem Militärregime. Ursprünglich als vier separate Kurzfilme konzipiert, wurden die Arbeiten später zu einem ineinander verschachtelten Gesamtwerk zusammengefügt. **KULDESAK** zeichnet das Bild eines düsteren Lebens in der Stadt und hinterfragt binäre Sexualität.“ (Lisabona Rahman) Im Mittelpunkt stehen vier junge Erwachsene in Jakarta: Aksan, Filmemacher in spe, der Musiker André, die Kinokartenverkäuferin Dina und Lina, Mitarbeiterin einer Werbeagentur. Wege aus den titelgebenden Sackgassen führen über zum Teil radikale Entscheidungen.

YUGOSLAVIA, HOW IDEOLOGY MOVED OUR COLLECTIVE BODY (Marta Popivoda, D/F/Serbien 2013 | 8.9., Einführung: Clarissa Thieme, zu Gast: Marta Popivoda) *Think:Film*: „Der auf Recherchen und Archivmaterial beruhende Essayfilm

zeigt meine persönliche Perspektive auf die Geschichte des sozialistischen Jugoslawiens, auf sein dramatisches Ende und die anschließende Umgestaltung in verschiedene demokratische Nationalstaaten. Die Erfahrung der Auflösung des Staates und die ‚wilde‘ kapitalistische Wiederherstellung des Klassensystems in Serbien waren für mich Ausgangspunkt, anhand von Film- und Videomaterial nachzuzeichnen, wie sich ein soziales System mittels seiner eigenen Inszenierung im öffentlichen Raum verändert.“ (Marta Popivoda) „**YUGOSLAVIA, HOW IDEOLOGY MOVED OUR COLLECTIVE BODY** ist ein beeindruckendes Beispiel des Denkens mit den Mitteln des Films, des Verwebens theoretischer Diskurse und ihrer Übertragung in filmische Sprache.“ (Clarissa Thieme)

EL MEDINA (Die Stadt, Yousry Nasrallah, Ägypten/F 1999 | 8.9.) *Decentering/City*: „Du wirst kein neues Land finden, du wirst keine neuen Ufer entdecken. Die Stadt wird dir folgen. Wo auch immer du hingehst, kommst du an in dieser Stadt.“ Konstantin Kavafis' dem Film vorangestellte Gedichtzeilen sind sein Leitmotiv. Als Ali seiner Heimatstadt Kairo und den familiären Zwängen den Rücken kehrt, um in Paris Schau-



spieler zu werden, macht auch er die Erfahrung, dass das Fortgehen eine Illusion ist, eine sich nur zu schnell entzaubernde Verheißung. Zwei Jahre nach seiner Ankunft in der französischen Hauptstadt ist er einer von Zigtausenden „sans papiers“ und lebt in der Illegalität. Mit Gelegenheitsjobs und gefährlichen Boxkämpfen versucht er sich durchzuschlagen. In düsteren, teilweise auf Film und teilweise auf DV gedrehten Bildern entwirft Nasrallah eine Parabel vom Weggehen und Wiederankommen.

UTOPIA (Sohrab Shahid Saless, BRD 1983 | 9.9.) *Decentering/City*: Eine zum klaustrophobischen Bordell umgestaltete Wohnung im unwirtlichen West-Berlin: Im gesellschaftlichen Abseits schaffen fünf Frauen unterschiedlicher Altersstufen für einen sadistischen Zuhälter (Manfred Zapatka) an. Sie werden von ihm überwacht, gegeneinander ausgespielt und immer wieder grausam bestraft. Schonungslos konzentriert und drastisch beschreibt Saless Macht- und Gewaltstrukturen, seziert Ausbeutungs- und Abhängigkeitsverhältnisse, die zwangsläufig ihrer Entladung zustreben. „Man kann **UTOPIA** durchaus als einen Horrorfilm beschreiben. Wichtig ist dabei allerdings, dass der Schrecken weniger

damit zu tun hat, was Saless zeigt, als damit, wie er es tut. Es ist ein Terror der Form. Was den Film so eindrücklich macht, sind Wiederholungsstrukturen, die die Rituale des Bordelllebens betreffen, aber auch die distanziert-kaltblütige Kameraarbeit.“ (Lukas Foerster)

THE BIGAMIST (Ida Lupino, USA 1954 | 10.9.) *Decentering/City*: Ida Lupino vor und hinter der Kamera: Stilsicher und unsentimental navigiert sie ihren vorletzten Kinofilm durch die Genre-Untiefen von Melodram und Film Noir, nuancenreich verkörpert sie „die andere Frau“: die junge Kellnerin Phyllis Martin, in die sich der verheiratete Geschäftsmann Harry Graham in Los Angeles verliebt, während seine Ehefrau (Joan Fontaine) in San Francisco die gemeinsamen Adoptionspläne und ihre Karriere als Geschäftsfrau verfolgt. Als Phyllis schwanger wird, sieht Harry aus Angst, die Gefühle einer der beiden Frauen zu verletzen, keinen anderen Ausweg, als eine zweite Ehe einzugehen. In Rückblenden rekapituliert Lupino die Leidensgeschichte einer Dreiecksbeziehung.

VOLCANO (Roman Bondarchuk, Ukraine/D 2018 | 14.9.) *Decentering/City*: Eine Tragikomödie: Lukas arbeitet als Dolmetscher für eine OSZE-



UTOPIA
(Sohrab Shahid Saless, BRD 1983)

THE BIGAMIST
(Ida Lupino, USA 1954)

VOLCANO
(Roman Bondarchuk, Ukraine/D 2018)

Mission. Eines Tages strandet er in der Steppe im Süden der Ukraine, wo Anarchie und das Recht des Stärkeren herrschen. Schließlich findet er Unterschlupf bei Vova und seiner Familie. Hier eröffnet sich ihm eine surreal anmutende Welt zwischen realem Wahnsinn und fantastischem Traum. „Der einzigartige Film zeigt das Leben in der Heimat von Roman Bondarchuk, einem Filmemacher, der für seine früheren Werke wie *Euromaidan* (2014), *Ukrainian Sheriffs* (2015) und sein Spielfilmdebüt **VOLCANO** bekannt wurde. Die meisten seiner Filme drehen sich um Cherson und seine Bewohner*innen.“ (Victoria Leshchenko)

AL MOMIA (The Night of Counting the Years, Shadi Abdel Salam, Ägypten 1969 | 15.9.) *Trauma/Memory*: Ägypten 1881, ein Jahr vor der Besetzung des Landes durch die britische Kolonialmacht: Am Tag der Grablegung des Stammes-Chefs der Hurabat wird seinen Söhnen ein streng gehütetes Geheimnis eröffnet: Um das Auskommen des Clans in Zeiten der Not zu sichern, plündern die Familienältesten jahrtausendalte Pharaonengräber und verkaufen die Grabschätze auf dem Schwarzmarkt. Der ältere Sohn weigert sich, die Entweihung und den

Kunstraub fortzuführen und wird ermordet. Der Jüngere ringt mit seiner persönlichen Vergangenheit, seiner Loyalität gegenüber der Familie und seinem Verhältnis zur Geschichte seines Landes. Die fast ausschließlich in der Abend- oder Morgendämmerung gedrehten Außenaufnahmen in kargen Fels-, Berg- und Wüstenlandschaften wie auch die stilisierte Bild- und Farbgestaltung machen **AL MOMIA** zu einem Meilenstein des ägyptischen Kinos.

LEWAT DJAM MALAM (After the Curfew, Usmar Ismail, Indonesien 1954 | 16.9.) *Trauma/Memory*: Mit der Rückkehr aus dem Unabhängigkeitskrieg gegen die niederländische Kolonialherrschaft beginnt für den idealistischen Freiheitskämpfer Iskandar die Desillusionierung. Um sich herum beobachtet er Korruption, Missmanagement und Verrat – und greift zum Äußersten. „Psychologischer Thriller, der 24 Stunden im Leben eines ehemaligen Soldaten verfolgt, der darum kämpft, an der städtischen Nachkriegsgesellschaft teilzuhaben. Vom führenden indonesischen Filmkritiker J.B. Kristanto, dem Chronisten des indonesischen Kinos seit den 70er Jahren, zum besten indonesischen Film aller Zeiten gewählt.“ (Lisabona Rahman) Der



Regisseur des Films, Usmar Ismail, gilt gemeinhin als „Vater“ des indonesischen Kinos, dessen gesamtes Werk unmittelbar mit der Entwicklung der indonesischen Gesellschaft verbunden war. **LEWAT DJAM MALAM** wurde 2012 unter wesentlicher Beteiligung von Lisabona Rahman restauriert.

HYÈNES (Djibril Diop Mambéty, Senegal 1992 | 17.9.) *Trauma/Memory*: 20 Jahre nach *Touki Bouki* (1973) kehrt Anta, die Protagonistin aus Mambéty's zweitem Langfilm, wieder zurück. In **HYÈNES** ist sie – frei nach Dürrenmatts Theaterstück „Der Besuch der alten Dame“ – im Ausland zu Geld gekommen und möchte den Bewohner*innen ihres Geburtsort Kolbane ihr unermessliches Vermögen übereignen. Unter einer Bedingung: Im Gegenzug für 100 Milliarden Francs sollen die Einwohner*innen den örtlichen Ladenbesitzer Dramaan umbringen, der sie einst geschwängert und dann sitzengelassen hat. Das Dorf weigert sich zuerst: „Wir sind Afrikaner, aber die Dürre hat uns nicht zu Wilden gemacht!“. Doch die Träume von Reichtum und Wohlstand bringen die moralischen Grundsätze ins Wanken. Mambéty's neokoloniale Parabel zeigt die erschreckende Dynamik einer kapitalistischen Gesellschaft.

BERLIN – PRENZLAUER BERG: BEGEGNUNGEN ZWISCHEN DEM 1. MAI UND DEM 1. JULI 1990 (Petra Tschöртner, D 1990/91 | 21.9.) *Turning Times*: Petra Tschöртner war eine Ostberliner Dokumentarfilmerin, die in den späten 80er Jahren zu den großen Hoffnungen des ostdeutschen Dokumentarfilms gehörte. Ihr „Wendezeitfilm“ **BERLIN – PRENZLAUER BERG**, gedreht zwischen Eberswalderstraße und Mauerpark in der Übergangszeit des Staatsvertrages zwischen den beiden deutschen Staaten und dem Beginn der Währungsunion am 1. Juli 1990, machte sie zur Chronistin der Wende. Im Stil des Direct Cinema fängt der Film atemlos und doch unendlich behutsam die Facetten einer untergehenden Welt und ihrer Bewohner ein, ihre Hoffnungen und ihre Ängste, und nicht zuletzt einen Bezirk, der zehn Jahre später schon nicht mehr wiederzuerkennen war und dessen Bewohner ausgetauscht wurden. (Clarissa Thieme)

W.R. – MISTERIJE ORGANIZMA (W.R. – *Mysteries of the Organism*, Dušan Makavejev, Jugoslawien/BRD 1971 | 22.9.) *Turning Times*: Vier (oder auch mehr) Filme in einem: Ein dokumentarischer Blick auf die USA, ein Lehrfilm über Wilhelm Reich, ein Spielfilm über eine jugoslawi-

**AL MOMIA**

(The Night of Counting the Years, Shadi Abdel Salam, Ägypten 1969)

LEWAT DJAM MALAM

(After the Curfew, Usmar Ismail, Indonesien 1954)

HYÈNES

(Djibril Diop Mambéty, Senegal 1992)

sche Marxistin, die zur freien Liebe im Geiste des Kommunismus aufruft, und ein Essay über eben das: das Verhältnis zwischen politischer und sexueller Befreiung. „Für **W.R.** wählte Makavejev einen bewusst offenen Stil, mischte exzessiv Dokumentar- und Spielfilmsequenzen mit avantgardistischen und essayistischen Elementen, ließ alles in einem künstlerischen Statement zusammenlaufen, das sich gegen Unterdrückung wandte und gleichzeitig das Verhältnis zwischen Kommunismus und Sexualität erforschte. Für mich ein erstaunlich queerer Film.“ (Clarissa Thieme) **W.R. – MISTERIJE ORGANIZMA** durfte nach seinem Erscheinen 16 Jahre lang in Jugoslawien nicht gezeigt werden.

MARBLE ASS (Želimir Žilnik, Jugoslawien 1995 | 23.9.) *Turning Times*: Als erster offen queerer Film Jugoslawiens gewann **MARBLE ASS** 1995 den Berlinale Teddy Award als bester Spielfilm. Zur gleichen Zeit dauerte der Jugoslawienkrieg an und der serbische Nationalismus erreichte einen seiner Höhepunkte. **MARBLE ASS** zeigt ein transsexuelles Paar, das das Stricherdasein im Belgrad der 90er Jahre als pazifistische Mission versteht, um die Triebe von Vergewaltigern, Glücksspielern und geil jungen Männern in

den turbulenten Zeiten des kriegsgebeutelten Landes zu bändigen. „Ich war überrascht, dass es keine Proteste gegen den Film gab. Niemand hat versucht, ihn zu zensieren ... Sie sagten, er sei ein bisschen extrem, aber wir hatten schon vorher extreme Filme (während der Ära der Schwarzen Welle). All diese aggressiven, wütenden, politischen Typen konzentrierten sich auf den Krieg. Das war ihre Besessenheit.“ (Želimir Žilnik) Der Film gehört zu den weniger bekannten Werken von Žilnik und ist im postjugoslawischen Filmkanon kaum vertreten. Vjeran Miladinović Merlinka, der Star des Films, wurde im Jahr 2003 ermordet. Das jährliche LGBTQ-Filmfestival in Belgrad, Merlinka, ist nach ihr benannt. (Clarissa Thieme)

UNAS PREGUNTAS – EIN, ZWEI FRAGEN (Kristina Konrad, Uruguay/Germany 2018 | 24.9.) *Turning Times*: 1986 verabschiedete das uruguayische Parlament eine Amnestie für alle von Militär und Polizei während der Diktatur (1973–85) begangenen Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen. Dieses Gesetz der Straflosigkeit verhinderte die von den Angehörigen der Verschwundenen und Ermordeten des ehemaligen Regimes geforderte Aufklärung. Es entstand eine



Volksinitiative, die ein Volksreferendum forderte. Kristina Konrad und María Barhoum zogen zwischen 1987 und 1989 mit einer Kamera durch die Straßen Uruguays und interviewten jeden, der bereit war, mit ihnen zu sprechen. Nach dem verheerenden Scheitern des Referendums und dem Tod von María Barhoum blieb das Material fast 30 Jahre lang unangetastet, bis Konrad **UNAS PREGUNTAS** fertigstellte und damit den Wunsch von Barhoum erfüllte. **UNAS PREGUNTAS** wird zu keinem Zeitpunkt müde, Fragen zu stellen und zuzuhören - ein Beispiel für gelebte Demokratie, verwurzelt in einer Freundschaft im gemeinsamen Filmemachen. (Clarissa Thieme)

DOUBLE TIDE (Sharon Lockhart, USA/Österreich 2009 | 28.9.) *Work:* Der Film besteht aus zwei statischen Einstellungen: In der ersten wird das durch den Morgennebel verschwommene Bild einer Muschelsammlerin mit ihrem Arbeitsschlitten langsam erhellt, während das fortschreitende Tageslicht eine melancholische Landschaft freigibt. In der zweiten Einstellung glitzert die untergehende Sonne auf dem Watt und den entfernten Baumreihen, während die Muschelsammlerin zu ihrer Arbeit zurückkehrt. Der Kreislauf der Natur und der Rhythmus der

Arbeit stehen in einem Dialog miteinander, während sich die Geräusche gelegentlicher Seevögel und der aus dem Schlamm Boden gezogenen Muscheln mit denen von quietschenden Stiefeln und flachem Atmen vermischen. In diesem 99-minütigen Film ohne Dialoge vereinen sich prekäre Arbeit und surreale Landschaft - gleichzeitig grausam und schön, spontan, aber auch choreografiert, abstrakt und doch taktil, und leise, aber seltsam ohrenbetäubend - zu einer Symphonie. (Madhusree Dutta)

DE CIERTA MANERA (In gewisser Hinsicht, Sara Gómez, Kuba | 29.9.) *Work:* Mit Handkamera, Laiendarstellern neben professionellen Schauspielern sowie jeder Menge dokumentarischer Aufnahmen des Alltags im postrevolutionären Kuba schuf Gómez einen dynamisch-komplexen Meilenstein der Geschichte des kubanischen wie auch des feministischen Films. Verschiedene Erzählstimmen, unterschiedliche Perspektiven und vor allem das Ineinanderflechten von Spielfilmszenen und dokumentarischen Sequenzen durchziehen die fiktionale Liebesgeschichte zwischen der Lehrerin Yolanda und dem Fabrikarbeiter Mario. Pars pro toto wird die ungleiche Beziehung zum Spiegel einer im sozi-



BERLIN – PRENZLAUER BERG:
BEGEGNUNGEN ZWISCHEN DEM 1. MAI UND DEM 1. JULI 1990
(Petra Tschörtner, D 1990/91)
© DEFA-Stiftung, Frank Breßler

W.R. – MISTERIJE ORGANIZMA
(W.R. – Mysteries of the Organism, Dušan Makavejev,
Jugoslawien/BRD 1971)

MARBLE ASS
(Želimir Žilnik, Jugoslawien 1995)

alen wie wirtschaftlichen Transformationsprozess begriffenen Gesellschaft.

UGHNIYAT TOUHA AL-HAZINA (Sad Song of Touha, Atteyat Al-Abnoudy, Ägypten 1972 | 29.9.) *Decentering/City: Al-Abnoudys* frühe Arbeit zeichnet ein traumartiges Porträt von Künstler*innen, die das Straßenbild in Kairo prägen. Die unaufdringliche Kamera begleitet Feuerschlucker, kindliche Schlangenmenschen und andere Darsteller*innen. Erzählt wird die Geschichte der Gemeinschaft, zu hören ist die eindringliche Stimme des Dichters Abdel Rahman Al-Abnoudy.

AL-AHLAM AL-MUMKINNA (Permissible Dreams, Atteyat Al-Abnoudy, Ägypten 1983 | 29.9.) *Work: „Das tägliche Leben der Bäuerin Oum Said, erzählt von ihr selbst: Sie kocht, spricht weise Worte, macht die Buchhaltung, kümmert sich um die Tiere, erzieht die Kinder und hofft, dass es vor allem ihren Töchtern einmal besser gehen wird. Der Film enthält die zentralen Themen des Dokumentarfilmschaffens von Al-Abnoudy: die Perspektiven von Frauen, die Überschneidungen von Klasse, Arbeit, sozialer Gerechtigkeit.“* (Gaby Babić)

BACHENNYA METELYKA (Butterfly Vision, Maksym Nakonechny, Ukraine 2022 | 30.9.) *Trauma/Memory: „2022 im Rahmen der Filmfestspiele*

von Cannes in der Sektion „Un Certain Regard“ uraufgeführt, ist der Film eine ergreifende Reflexion über den aktuellen Wandel unserer Gesellschaft. Anhand der Geschichte von Lilia, einer Offizierin, die während ihrer Gefangenschaft von russischen Soldaten vergewaltigt wurde, zeigt der Film die komplexen und schmerzhaften Realitäten der heutigen Ukraine.“ (Victoria Leshchenko) Mit u.a. CGI-Sequenzen, Glitches, Handy- und Drohnenaufnahmen markiert Maksym Nakonechnys die verschiedenen Zeit- und Erfahrungsebenen des Films: Ein schonungsloses Spielfilmdebüt über das, was es bedeutet, eine Frau im Kriegsgeschehen zu sein.

Das Programm ist Teil des Projekts „Arsenal 60 ff.“ und wird gefördert vom Hauptstadtkulturfonds. ■ 60 Films and More That Arsenal Audiences Should Have Seen – it's exactly what it says on the tin, a title that should be seen as an invitation as friendly as it is emphatic! From September to December, we are showing a film historical program that draw on a range of different perspectives, placing emphasis on different areas, shining a light on the shadowy areas of film history, enabling discoveries to be made and inspiring and surprising in equal measure.

„ÎMI ESTE INDIFERENT DACĂ ÎN
ISTORIE VOM INTRA CA BARBARI“
(„I Do Not Care, If We Go Down In History As Barbarians“,
Radu Jude, Rumänien/Bulgarien/D/F/Tschechien 2018)

ANNABELLE DANCES AND DANCES
(USA 1900)

ERSTER VERLUST
(Maxim Dessau, DDR 1990)

Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD präsentiert: Radu Jude

Das aus derzeit ca. 25 Kurz- und Langfilmen bestehende Werk des rumänischen Filmemachers Radu Jude (*1977) zeichnet sich durch eine enorme thematische und stilistische Bandbreite aus. Seine Filme sind unerschrocken, spielerisch, unterhaltsam, politisch, formal eigensinnig, geschichtsbewusst und gegenwärtig. „ÎMI ESTE INDIFERENT DACĂ ÎN ISTORIE VOM INTRA CA BARBARI“ („I Do Not Care, If We Go Down In History As Barbarians“, Rumänien/Bulgarien/D/F/Tschechische Republik 2018 | 14.9., zu Gast: Radu Jude) bewegt sich auf dem Feld der Erinnerungspolitik: Eine junge, selbstbewusste Theaterregisseurin (Ioana Iacob) plant eine Open-Air-Inszenierung mit Laien, die an das Massaker des rumänischen Militärs an über 20.000 Juden im Oktober 1941 in Odessa und an die in der Öffentlichkeit weithin totgeschwiegene massive Beteiligung Rumäniens am Holocaust unter General Ion Antonescu erinnern soll. Dabei stößt sie auf vielerlei Widerstände. Die Komparsen, ein zynischer Kulturfunktionär und das Publikum konfrontieren sie mit aktuellem Antisemitismus, Rassismus und Sexismus sowie mit Zensur und Geschichtsklitterung. Versetzt mit historischen Fotos und Filmen sowie Texten



von u.a. Hannah Arendt, Giorgio Agamben, Isaac Babel setzt der Film Aufklärung gegen Verklärung und stellt zugleich die Frage nach der Wirksamkeit bzw. dem Scheitern von politischer Kunst.

Als Director's Choice hat Radu Jude begleitend zu seinem Film **I DO NOT CARE IF WE GO DOWN IN HISTORY AS BARBARIANS** zwei Arbeiten von jungen Filmemachern ausgewählt: **PHANTASIE-SÄTZE** (Fantasy Sentences, D/Dänemark 2017 | 19.9.) von Dane Komljen zeigt eine post-apokalyptische Szenerie: Wohnblocks mit sozialistischen Insignien stehen verlassen da. Von einstiger menschlicher Existenz zeugen Super 8-Home Movies mit familiärem Sommerglück im Freien. Nach der Nuklearkatastrophe hat sich die Natur der Architektur bemächtigt, die Kinoleinwand ist zerfetzt. In Ted Fendts auf 16-mm-Material gefilmtem **CLASSICAL PERIOD** (USA 2018 | 19.9., Einführung: Radu Jude, zu Gast: Ted Fendt) sind der Austausch von Gedanken, Lesen und Schreiben zentral: Eine Clique in Philadelphia spricht über Literatur, Poesie, Musik, Architektur, Geschichte und eine Übersetzung von Dantes „Göttliche Komödie“ – ein Mikrokosmos, der den Alltag auf Abstand hält. (bik)



Großes Kino, Kleines Kino #62 Filme von Light Cone aus Paris

Sechs Kurzfilme aus unterschiedlichen Ländern und Zeiten haben wir ausgewählt – alle aus dem Verleihprogramm von Light Cone, einem Verleih für experimentelle Filme und Videos in Paris. Den Auftakt macht **ANNABELLE DANCES AND DANCES** (1900) ein handkolorierter Tanzfilm mit einem der ersten Stars der Filmgeschichte. Es folgen **TRIAL BALLOONS** (USA 1982), ein kurzer fantastischer Verwandlungsfilm von Robert Breer, und **RIVER RITES** (USA 2011), gefilmt von Ben Russell an einem Fluss in Surinam. Der vierte Film, **MEND** (USA 1976) von Vincent Grenier, eröffnet den Blick durch ein Fenster und gibt ein Rätsel auf. Film Nummer fünf, **FORYANNFROM-ROSE** (F 2014), wurde von Rose Lowder gedreht und ist ein Geschenk an ihren Filmemacherfreund und Gründer von Light Cone, Yann Beauvais. Der sechste und letzte Film entstand in Mexiko: In **TIGRE DEL CARBON** (2022) sehen wir sehr bunte und schnelle Bilder eines imaginären Ortes. (ua) Für alle ab 7 Jahren (3.9., präsentiert von Ute Aurand und Robert Beavers)

Die DEFA-Stiftung präsentiert

„Immer bleibt etwas übrig, ein Rest, der nicht aufgeht. Dann liegen die Bilder herum und warten auf Geschichte.“ So eröffnet Thomas Heise seinen Kompilationsfilm *Material*, der zuvor unveröffentlichte Filmaufnahmen aus der Zeit 1989/90 bündelt. Eine Sequenz des umfangreichen *Materials*, gefilmt von Peter Badel im November 1990, zeigt, wie die Polizei die besetzten Häuser in der Mainzer Straße in Berlin-Friedrichshain räumte. Eindringliche Bilder, wie ein Mann neben einem Wasserwerfer auf die Knie geht und immer wieder flehend schreit: „Hört endlich auf! Hört endlich auf!“ In **ERSTER VERLUST** (DDR 1990) erzählen Maxim Dessau und Peter Badel – frei nach Motiven aus Brigitte Reimanns Erzählung *Die Frau am Pranger* (1956) – eine deutsche Geschichte mitten im 2. Weltkrieg. Die beiden Schwestern Kathrin und Frida nehmen den russischen Kriegsgefangenen Alexej bei sich auf, der ihnen bei der Arbeit auf dem Hof helfen soll. Langsam schwinden Vorurteile und Kathrin nähert sich dem Fremden. In dem Maße wie das Fremde vertraut wird, entfremdet sich das bisher Vertraute. (Is) (4.9., zu Gast: Peter Badel und Maxim Dessau)



PAIN, VENGEANCE? | BROT, RACHE?
(Stefan Hayn, D 2019)

REJS
(Der Ausflug, Marek Piwowski, Polen 1970)

MANÖVER
(May Spils, BRD 1967)

Berliner Premiere: PAIN, VENGEANCE? | BROT, RACHE?

Zwei Texte bilden den Ausgangspunkt für Stefan Hayns Essayfilm **PAIN, VENGEANCE? | BROT, RACHE?** (D 2019). Sie stammen von dem französischen Schriftsteller und Widerstandskämpfer Robert Antelme (1917–1990), der 1944 in Bad Gandersheim, einem Außenkommando des Konzentrationslagers Buchenwald, interniert wurde. Schon bald nach seiner Befreiung schrieb er 1945 den Artikel „Vengeance?“, in dem er für den Verzicht auf Rache plädiert. 1947 entstand seine Erzählung über Fälle von Brotdiebstahl unter Häftlingen im Lager. Passagen aus beiden Texten werden im französischen Original vorgelesen, die Reflexion über Vergeltung von einem jungen Franzosen, während Auszüge der Brotraub-Erzählung in einer Art Reenactment in der Klosterkirche Brunshausen inszeniert und mit verteilten Rollen von deutschen Muttersprachlern vorgetragen werden. Diese „gefilmte Lektüre“ bezeugt die grauenvolle Entmenschlichung im NS-Regime und wird vor dem Hintergrund dokumentarischer Aufnahmen heutiger Gedenkstätten und Mahnmale selbst ein wichtiger Beitrag zur Erinnerungsarbeit. (bik) (6.9., zu Gast: Stefan Hayn)

Condition Report

Film als Material verändert sich kontinuierlich. In Archiven wird diese Veränderung mittels Zustandsberichten dokumentiert. Manchmal kann die Begegnung zwischen dem Prüfer und der Filmkopie ein Gefühl der Offenbarung hervorrufen. In dieser Serie möchte der Filmemacher Juan González seine persönlichen Entdeckungsmomente während seiner Tätigkeit als Kopienprüfer des Arsenalns teilen. Diese Vorführung widmet sich dem Film **DER KLEINE GODARD** (BRD 1978). Darin versucht Helmut Costard, „der kleine Godard“, eine Frage zu beantworten, die ihm Jean-Luc, „der große Godard“, gestellt hat: „Ist es möglich, heute in Deutschland Filme zu machen?“ Costard beantwortet diese Frage durch einen Film. Durch einen Film, der den Versuch darstellt, einen Film zu machen. Durch einen Film, der den Antrag auf Filmfördermittel thematisiert. Ökonomie, Technik, Autorenschaft, Kunst und Zeit kollidieren in einem Werk, dessen zentrale Frage für alle nach wie vor aktuell ist, die sich für unkonventionelle Formen der Filmproduktion interessieren. (jg) (12.9., Einführung und Diskussion: Juan González)



18. FilmPolska

Als Finissage der 18. Ausgabe von FilmPolska, des größten Festivals des polnischen Films außerhalb Polens, präsentiert dessen langjähriger Leiter Kornel Miglus eine der originellsten polnischen Komödien: **REJS** (Der Ausflug, Marek Piwowski, Polen 1970). Eine Dampferfahrt auf der Weichsel. Ein Mann schleicht sich ohne Fahrschein ein und lässt sich zum Vorsitzenden des Vergnügungskomitees wählen, womit ein Reigen von absurden Versammlungen, Beschlüssen, Wahlvorgängen und verordneten Freizeitaktivitäten eröffnet wird. Das Ensemble der Passagiere besteht aus Archetypen der polnisch-sozialistischen Gesellschaft, die die surrealen Situationen mit Genuss durchspielen. **REJS** ist eine glänzende Satire auf das Kleinbürgertum – nicht nur in Polen. Mitten im Kommunismus nahm der Film nur mit Mühe die Hürden der Zensur. Heute besitzt er – nicht nur in Polen – Kultstatus. (17.9., Einführung: Kornel Miglus)

Filmspotting – Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

Zu kurz gekommen? Bitte nicht. Kurzfilme sind weder „nur kurze Filme“ noch dürfen sie in der Aufarbeitung unseres Filmerbes fehlen. Das Format des Kurzfilms bot vielen jungen Filmschaffenden die Möglichkeit zur künstlerischen Entfaltung jenseits der alteingesessenen Normen von „Papas Kino“. Klassische Erzählstrukturen und Motive wurden dabei zugunsten einer freien Inszenierung über Bord geworfen, deren beschwingte Leichtigkeit noch heute besticht. Gerade in der ersten Hälfte der 60er Jahre entstanden so zahlreiche kleine Kunstwerke. Auffällig bei einigen davon ist ein bildgestalterischer Anspruch, der an die Ästhetik der französischen Nouvelle Vague denken lässt. Kurzfilme sind seit Jahren auch ein wichtiger Bestandteil der Digitalisierungsprojekte der Deutschen Kinemathek. Das Programm „60's in Shorts – Kurzfilme aus den 60er Jahren“ zeigt sieben Kurzfilme von Hansjürgen Pohland, May Spils, Hellmuth Costard, Christian Rischert und Helke Sander, digitalisiert und restauriert in neuer, alter Frische. (jw) (25.9., Einführung: Julia Wallmüller)



MADONNEN
(Maria Speth, D/CH/B 2007)

Was anderes machen (The Home and the Movie): MADONNEN

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der ZDF-Redaktion *Das kleine Fernsehspiel* präsentiert dasilent green Kulturquartier das Festival „Was anderes machen (The Home and the Movie)“. An den Schnittstellen von *Kleinem Fernsehspiel* und Arsenal werden Fernsehen und Filmkultur zusammengedacht. Neben einem Symposium und einer Ausstellung im November im silent green werden bis Dezember ein Mal monatlich im Arsenal sieben Filme gezeigt, die beispielhaft für die innovative Filmkunst beider Institutionen stehen und im Berlinale Forum präsentiert wurden. In **MADONNEN** (Maria Speth, D/CH/B 2007) verbingt die eigenwillige, junge Rita (Sandra Hüller) ihr Leben zwischen Disko und Gefängnis, Liebhabern und Fertigpizza. Sie behauptet, dass ihre Mutter (Susanne Lothar) nie eine Mutter für sie war. Hat aber selbst bereits fünf Kinder auf diese Welt gebracht, die sie meist ihrer eigenen Mutter unterschiebt und diese so in eine Rolle zwingt, die sie ihr selbst verweigert hat. (28.9., in Anwesenheit von Maria Speth)

Analog-Workshop

Je mehr wir uns der Zukunft unserer Archivfilme widmen, desto mehr müssen wir Sorge tragen, dass es auch weiterhin genügend Kompetenz im Umgang mit analogem Filmmaterial gibt. Aus diesem Grund bieten wir einen mehrtägigen Analog-Workshop an. Arsenal-Mitarbeiter*innen und Partner*innen begleiten die Teilnehmer*innen bei der Herstellung eines 16-mm-Films, geben Einblicke in Archivierung, Pflege und Digitalisierung bis hin zur Projektion im Kino. Der Workshop dient der Grundlagenvermittlung in Theorie und Praxis und vermittelt Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche. Die Teilnahmegebühr beträgt 350 Euro. Darin enthalten ist eine Rolle 16-mm-Material zur Herstellung eines Filmes (Gruppenarbeit!). Kameras werden zur Verfügung gestellt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt. Anmeldung bis 1.9.2023 unter: analog@arsenal-berlin.de (23.-27.9.)

1 Fr	19.30	*1	Tauwetter & Perestroika Eröffnung Assa Sergei Solowyov UdSSR/russ. SSR 1988 Mit Sergei Bugaev, Stanislav Govoruchin, Viktor Tsoi 35 mm OmdU 148 Min. ☐ Einführung: Nadežda Fedorova, Gary Vanisian S. 5
2 Sa	20.00	*1	Tauwetter & Perestroika Nezhnost Zärtlichkeit Elyer Ishmukhamedov UdSSR/usbek. SSR 1966 Mit Rodion Nakhabetov 35 mm OmeU 74 Min. ☐ 26.9. ☐ Vortrag von Hamdam Zakirov: Das Kino und die Musik Zentralasiens zur Zeit von Tauwetter und Perestroika (in russischer Sprache mit englischen Übertiteln, ca. 30 Min.) S. 5
3 So	16.00	*1	Großes Kino, kleines Kino #62 Annabelle Dances and Dances USA 1900 35 mm 5 Min. Trial Balloons Robert Breer USA 1982 16 mm 6 Min. River Rites Ben Russell USA 2011 16 mm 11 Min. Mend Vincent Grenier USA 1979 DCP 5 Min. Foryannfromrose Rose Lowder F 2014 16 mm 3 Min. Tigre Del Carbon Azucena Losana Mexiko 2022 DCP 5 Min. ☐ Moderation: Ute Aurand und Robert Beavers Ab 7 Jahren S. 23
	19.30	*1	Tauwetter & Perestroika Malenkaya Vera Kleine Vera Vasili Pichul UdSSR/russ. SSR 1988 Mit Natalya Negoda 35 mm OmU 128 Min. ☐ 22.9. S. 6
4 Mo	19.00	*1	DEFA-Stiftung Zum 70. Geburtstag von Peter Badel Mainzer Straße 12./13. November D 1990 DCP 8 Min. Sequenz aus dem Kameramaterial, gedreht von Peter Badel, verwendet in: Material (Thomas Heise, D 2009) Erster Verlust Maxim Dessau DDR 1990 Kamera und Drehbuch: Peter Badel Mit Julia Jäger, Uta Koschel, Pawel Sanajew, Jaeki Schwarz 35 mm 102 Min. ☐ Zu Gast: Peter Badel und Maxim Dessau Moderation: Linda Söffker (DEFA-Stiftung) S. 23
5 Di	20.00	*1	Tauwetter & Perestroika Dobro pozhalovat, ili Postoronnim vkhod vospreshchyon Herzlich willkommen oder Unbefugten ist der Eintritt verboten Elem Klimov UdSSR/russ. SSR 1964 35 mm OmeU 74 Min. ☐ 30.9. ☐ Einführung: Nadežda Fedorova S. 6
6 Mi	20.00	*1	Berliner Premiere Pain, Vengeance? Brot, Rache? Stefan Hayn Deutschland 2019 Mit Lydia Kann, Guillaume Lefèvre, Stefan Ripplinger, Thomas Heise, Fabian Ginsberg, Bruno Siegrist DCP OmdU 76 Min. ☐ Anschließend Diskussion mit Stefan Hayn, Moderation: Birgit Kohler S. 24
7 Do	20.00	*1	60 und mehr Filme – Turning Times Kuldesak (Cul-de-sac) Nan Achnas, Mira Lesmana, Rizal Mantovani, Riri Riza Indonesien 1999 DCP OmeU 110 Min. ☐ Einführung: Lisabona Rahman S. 15
8 Fr	17.30	*1	60 und mehr Filme – Decentering / City El Medina The City Yousry Nasrallah Ägypten/F 1999 35 mm OmeU 108 Min. S. 15
	20.00	*1	60 und mehr Filme – Think Film *Yugoslavia, How Ideology Moved Our Collective Body Marta Popivoda D/F/Serbien 2013 ☐ Einführung & Diskussion: Clarissa Thieme, zu Gast: Marta Popivoda DCP OmeU 62 Min. S. 15
9 Sa	15.30	*1	60 und mehr Filme – Decentering / City Utopia Sohrab Shahid Saless BRD 1983 Mit Manfred Zapatka 35 mm 198 Min. Aus der Sammlung des Österreichischen Filmmuseums S. 16

*1 arsenal 1 | *2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel
☐ Wiederholung | **☐** Veranstaltung mit Gästen | **☐** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | *Kopie des Arsenal - Institut für Film und Videokunst | *Kopie der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen

- 20.00** »1 **Tauwetter & Perestroika**
„Sovetskiy Ural“ № 13 „Sowjetischer Ural № 13“ Aleksei Balabanov
 UdSSR/russ. SSR 1986 DCP | **OmeU** | 13 Min.
Rok Rock Aleksei Uchitel UdSSR/russ. SSR 1988 DCP | **OmeU** | 94 Min.
 ☐ Zu Gast: Artemy Troitsky (Gespräch in russischer Sprache mit Übersetzung) S. 6
-
- 10** So **17.00** »1 **60 und mehr Filme – Decentering / City**
The Bigamist Ida Lupino USA 1954 Mit Joan Fontaine, Ida Lupino DCP | **OF** | 83 Min. | S. 16
- 19.30** »1 **Tauwetter & Perestroika**
Ija-Hha Rashid Nugmanov UdSSR/russ. SSR 1986 DCP | **OmeU** | 35 Min. | ☐ 30.9.
Igla Die Nadel Rashid Nugmanov
 UdSSR/kasach. SSR 1988 Mit Viktor Tsoi 35 mm | **OmdU** | 83 Min. | ☐ 30.9.
 ☐ Zu Gast: Rashid Nugmanov (Gespräch in russischer Sprache mit Übersetzung) S. 7
-
- 11** Mo **20.00** »1 **Tauwetter & Perestroika** **Mne dvadtsat let** Ich bin zwanzig Jahre alt
 Marlen Khutsiev UdSSR/russ. SSR 1965
 Mit Valentin Popov, Marianna Vertinskaya 35 mm | **OmeU** | 120 Min.
 ☐ Einführung: Gary Vanisian S. 8
-
- 12** Di **20.00** »1 **Condition Report**
***Der kleine Godard. An das Kuratorium Junger Deutscher Film** Helmut Costard BRD 1978
 ☐ Einführung und anschließendes Gespräch: Juan González 16 mm | **OmeU** | 84 Min. | S. 24
-
- 13** Mi **20.00** »1 **Tauwetter & Perestroika** **Barev, es em** Hallo, ich bin's
 Frunze Dovlatyan UdSSR/armen. SSR 1966 Mit Armen Dzhigarkhanyan,
 Rolan Bykov, Margarita Terekhova DCP | **OmeU** | 128 Min.
 ☐ Einführung: Gary Vanisian S. 8
-
- 14** Do **17.30** »1 **60 und mehr Filme – Decentering / City**
Volcano Roman Bondarchuk Ukraine/D 2018 DCP | **OmeU** | 106 Min. | S. 16
- 19.00** »1 **DAAD-Stipendiat Radu Jude** **„Îmi este indiferent dacă în istorie vom intra ca barbari“**
 I Do Not Care, If We Go Down In History As Barbarians Radu Jude
 Rumänien/Bulgarien/D/F/Tschechische Republik 2018 DCP | **OmeU** | 139 Min.
 ☐ Anschließend Diskussion (in englischer Sprache) mit Radu Jude
 Moderation: Birgit Kohler S. 22
-
- 15** Fr **16.30** »1 **60 und mehr Filme – Trauma / Memory**
Al Momia The Night of Counting the Years Shadi Abdel Salam
 Ägypten 1969 DCP | **OmeU** | 103 Min.
 Restored in 2009 by The Film Foundation's World Cinema Project at Cineteca di Bologna /L'Immagine
 Ritrovata laboratory in association with the Egyptian Film Center. Restoration
 funding provided by Armani, Cartier, Qatar Airways, Qatar Museum Authority and the Egyptian
 Ministry of Culture. S. 17
- 19.00** »1 **Tauwetter & Perestroika** **Vai viegli būt jaunam?** Ist es leicht, jung zu sein?
 Juris Podnieks UdSSR/lett. SSR 1987 35 mm | **OmeU** | 83 Min. | ☐ 24.9.
 ☐ Einführung: Nadežda Fedorova S. 8
- 21.30** »1 **Tauwetter & Perestroika** **Tini zabutykh predkiv** Schatten vergessener Ahnen
 Sergei Paradzhanov UdSSR/ukrain. SSR 35 mm | **OmdU** | 97 Min. | S. 9
-
- 16** Sa **17.30** »1 **60 und mehr Filme – Trauma / Memory**
Lewat djam malam After the Curfew Usmar Ismail Indonesien 1954
 DCP | **Omd/fU** | 101 Min. | S. 17
- 20.00** »1 **Tauwetter & Perestroika** ***Giorgobistve** Die Weinlese Otar Iosseliani
 UdSSR/georg. SSR 1966 DCP | **OmeU** | 91 Min.
 ☐ Zu Gast: Otar Iosseliani, Moderation: Ulrich Gregor S. 9

17 _{So}	12.00	*1 FilmPolska – Finissage Rejs Der Ausflug Marek Piowski Polen 1968 ☐ Einführung: Kornel Miglus	DCP OmeU 67 Min. S. 25
	17.00	*1 60 und mehr Filme – Trauma / Memory Hyènes Djibril Diop Mambéty Senegal 1992	DCP OmdU 113 Min. S. 18
	19.30	*1 Tauwetter & Perestroika * Pacany Halbwüchsig Dinara Asanova UdSSR/russ. SSR 1983 ☐ Vortrag von Andrei Plakhov über die Zensur im sowjetischen und postsowjetischen Kino (in englischer Sprache, ca. 30 Min.)	35 mm OmdU 95 Min. S. 10
18 _{Mo}	20.00	*1 Tauwetter & Perestroika Baltie zvani Weiße Glocken Ivars Kraulītis UdSSR/lett. SSR 1961 235 000 000 Uldis Brauns UdSSR/lett. SSR 1967 ☐ Einführung: Nadežda Fedorova	35 mm ohne Dialog 24 Min. ⤵ 23.9. 35 mm russ. ZT 73 Min. ⤵ 23.9. S. 10
	20.00	*1 DAAD-Stipendiat Radu Jude – Director's Choice Phantasiesätze Fantasy Sentences Dane Komljen D/Dänemark 2017 Classical Period Ted Fendt USA 2018 ☐ Einführung (in englischer Sprache): Radu Jude, anschließend Gespräch mit Ted Fendt	DCP OmeU 17 Min. 16 mm OmdU 62 Min. S. 22
19 _{Di}	20.00	*1 Tauwetter & Perestroika Kukolka Die Puppe Isaak Fridberg UdSSR/russ. SSR 1989	35 mm OmeU 135 Min. S. 11
20 _{Mi}	18.00	*1 60 und mehr Filme – Turning Times * Berlin – Prenzlauer Berg: Begegnungen zwischen dem 1. Mai und dem 1. Juli 1990 Petra Tschörtner D 1990/91	DCP OmeU 75 Min. S. 18
	20.00	*1 Tauwetter & Perestroika Nastya i Egor Nastja und Egor Alekssei Balabanov UdSSR/russ. SSR 1989 Plyumbum, ili Opasnaya igra Plyumbum, oder Gefährliches Spiel Vadim Abdrashitov UdSSR/russ. SSR 1987 ☐ Einführung: Nadežda Fedorova	DCP OmeU 32 Min. 35 mm OmdU 97 Min. S. 11
22 _{Fr}	18.00	*1 60 und mehr Filme – Turning Times * W.R. – Misterije Organizma W.R. – Mysterien des Organismus Jugoslawien/BRD 1971	Dušan Makavejev 35 mm OmdU 84 Min. S. 18
	20.00	*1 Tauwetter & Perestroika Malenkaya Vera Kleine Vera Vasili Pichul UdSSR/russ. SSR 1988 Mit Natalya Negoda	35 mm OmdU 128 Min. S. 6
23 _{Sa}	17.30	*1 60 und mehr Filme – Turning Times Marble Ass Želimir Žilnik Jugoslawien 1995	35 mm OmeU 86 Min. S. 19
	19.30	*1 Tauwetter & Perestroika Baltie zvani Weiße Glocken Ivars Kraulītis UdSSR / lett. SSR 1961 235 000 000 Uldis Brauns UdSSR / lett. SSR 1967	35 mm ohne Dialog 24 Min. 35 mm russ. ZT 73 Min. S. 10
	21.30	*1 Tauwetter & Perestroika Naerata ometi Lach doch mal Leida Laius, Arvo Iho UdSSR/estn. SSR 1986	35 mm OmeU 85 Min. ⤵ 29.9. S. 12
24 _{Sa}	14.30	*1 60 und mehr Filme – Turning Times Unas preguntas Ein, zwei Fragen Kristina Konrad Uruguay/D 2018	DCP OmdU 237 Min. S. 19

	19.30	»1	Tauwetter & Perestroika Juris Podnieks UdSSR/lett. SSR 1987 Vortrag von Sergei Timofejev: Rigaer Subkulturen. Notizen eines Zeitzeugen (in englischer Sprache, ca. 40 Min.)	Vai viegli būt jaunam? Ist es leicht, jung zu sein? 35 mm OmeU 83 Min.					S. 8
25	Mo	19.00	»1	Filmspotting 60's in Shorts – Kurzfilme aus den 60er Jahren *Was du ererbst von Deinen Vätern Hansjürgen Pohland BRD 1957 *Schatten Hansjürgen Pohland BRD 1960 *Manöver May Spils BRD 1967 *Tom ist doof Hellmuth Costard BRD 1965 *It's a Wonderful Life Christian Rischert BRD 1965 *Subjektivität Helke Sander BRD 1966 *Besonders wertvoll Hellmuth Costard BRD 1968 Einführung: Julia Wallmüller					DCP 11 Min. DCP 11 Min. DCP 10 Min. DCP 13 Min. DCP 16 Min. DCP 5 Min. DCP 13 Min. S. 25
26	Di	19.30	»1	Tauwetter & Perestroika Rudolfio Dinara Asanova UdSSR/russ. SSR 1969 Kai aš mažas buvau Als ich ein Kind war Algirdas Araminas UdSSR/litauische SSR 1969		DCP OmeU 24 Min.	↻ 29.9.		S. 12
		21.30	»1	Tauwetter & Perestroika UdSSR/usbek. SSR 1966 Mit Rodion Nakhapetov	Nezhnost Zärtlichkeit Elyer Ishmukhamedov 35 mm OmeU 74 Min.				S. 5
27	Mi	20.00	»1	Tauwetter & Perestroika Michail Kalik UdSSR/moldaw. SSR 1961 Einführung: Anna Narinskaya	Chelovek idyot za solntsem Der Sonne nach 35 mm OmdU 71 Min.				S. 12
28	Do	17.30	»1	60 und mehr Filme – Work *Double Tide Sharon Lockhart USA/Österreich 2009		DCP ohne Dialog 99 Min.			S. 20
		20.00	»1	Was anderes machen Madonnen Maria Speth D/Belgien/Schweiz 2007 Anschließend Gespräch mit Maria Speth, Moderation: Merle Kröger		35 mm 125 Min.			S. 26
29	Fr	17.00	»1	60 und mehr Filme Work De cierta manera In gewisser Hinsicht Sara Gómez Kuba 1974 Work Al-Ahlam al-mumkinna Permissible Dreams Atteyat Al-Abnoudy Ägypten 1983 Decentering/ City *Ughniyat Touha al-hazina Sad Song of Touha Atteyat Al-Abnoudy Ägypten 1972		35 mm OmeU 73 Min. DCP OmeU 31 Min. 16 mm OmeU 12 Min.			S. 20
		19.30	»1	Tauwetter & Perestroika Leida Laius, Arvo Iho UdSSR/estn. SSR 1986	Naerata ometi Lach doch mal 35 mm OmeU 85 Min.				S. 12
		21.15	»1	Tauwetter & Perestroika Rudolfio Dinara Asanova UdSSR/russ. SSR 1969 Kai aš mažas buvau Als ich ein Kind war Algirdas Araminas UdSSR/litauische SSR 1969		DCP OmeU 24 Min. 35 mm OmeU 70 Min.			S. 12
30	Sa	17.00	»1	60 und mehr Filme – Trauma / Memory Bachennya Metlyka Butterfly Vision Maksym Nakonechny Ukraine 2022		DCP OmeU 107 Min.			S. 21
		19.30	»1	Tauwetter & Perestroika Herzlich willkommen oder Unbefugten ist der Eintritt verboten Elem Klimov UdSSR/russ. SSR 1964	Dobro pozhalovat, ili Postoronnim vkhod vospreshchyon 35 mm OmeU 74 Min.				S. 6
		21.00	»1	Tauwetter & Perestroika Ija-Hha Rashid Nugmanov UdSSR/russ. SSR 1986 Igla Die Nadel Rashid Nugmanov UdSSR/kasach. SSR 1988 Mit Viktor Tsoi		DCP OmeU 35 Min. 35 mm OmdU 83 Min.			S. 7

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | OF Originalfassung | DF Deutsche Fassung | OmU Original mit deutschen Untertiteln | OmE Original mit engl. Untertiteln | OmF Original mit französischen Untertiteln | ZT Zwischentitel
 ↻ Wiederholung | □ Veranstaltung mit Gästen | 👑 Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | * Kopie des Arsenal - Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Medienpartner:



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 9 € | Mitglieder: 6 € | Kinder: 5 € | Sozialticket (ehemals Berlin-Pass): 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de | **Vorbestellungen** per Mail an: mail@arsenal-berlin.de (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Ute Aurand (ua), Nadežda Fedorova (nf), Juan González (jg), Milena Gregor (mg), Birgit Kohler (bik), Linda Söffker (ls), Gary Vanisian (gv), Julia Wallmüller (jw)

Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:



WORLD CINEMA PROJECT



Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH





IGLA (Die Nadel,
Rashid Nugmanov, UdSSR/kasach.
SSR 1988 | 10. & 30.9.)

